

Schlagabtausch im Kraftwerkstreit

Von Volker Endres An der Rheingoldhalle werben Plakate für den Kurz-Golfplatz. Auf der anderen Straßenseite liegt eine Kleingartenanlage im Vor-Winterschlaf. Vor dem Eingang stehen knapp 30 Männer und Frauen, teilweise mit roten Warnwesten, auf denen "Nein zu Block 9" zu lesen ist.

Und ganz im Hintergrund ist der Stein des Anstoßes in Form eines rauchenden Schornsteins erkennbar. In Sichtweite des Grosskraftwerks Mannheim (GKM) beginnt die Erörterung der Einwände gegen den geplanten Bau eines weiteren Steinkohleblocks. Etwa 100 erkennbare Gegner des Projekts fordern in der Rheingoldhalle nachdrücklich den Verzicht auf das rund 1,2 Milliarden teure Projekt. Noch einmal so viele Besucher in dem für rund 500 Personen bestuhlten Saal sind nicht eindeutig einer Seite zuzuordnen. Auf jeden Fall haben auch Antragssteller und Genehmigungsbehörde reichlich Personal aufgefahren.

"Mehr Fachleute als Volk", kommentiert Beschwerdeführer Gerhard Fontagnier vom Bündnis "Nein zu Block 9". Ohne Zeitlimit sollen die Kritiker zu Wort kommen, verspricht Veranstaltungsleiterin Simone Salchow vom Karlsruher Regierungspräsidium. "Einwender haben die Gelegenheit, die für sie entscheidenden erheblichen Bedenken noch einmal mündlich vorzutragen", erklärt sie. Für die Behörde gehe es darum, sich über die vorliegenden Unterlagen von Antragsteller und Gegnern hinaus einen Eindruck zu verschaffen. "Hier fällt keine Entscheidung, wir nehmen uns Zeit." Ein guter Vorsatz, denn schon vor dem eigentlichen Eintritt in die Tagesordnung vergehen 20 Minuten mit juristischen Formalien: etwa ob das Wasserrechtliche Verfahren tatsächlich abgetrennt behandelt werden muss oder warum das Regierungspräsidium ein Raumordnungsverfahren ablehnt. Im Anschluss stellt das GKM noch einmal seine Planungen vor und verweist dabei erneut auf eine Energielücke, die durch den gewollten Ausstieg aus der Kernenergie entstehe.

Matthias Weyland, Regionalgeschäftsführer des BUND, lehnt das Projekt hingegen rundheraus ab. "Wir fordern die GKM AG auf, das Vorhaben zu stoppen und den Antrag zurückzuziehen." Der Block 9 weise eine "falsche Umweltverträglichkeitsprüfung" auf, die auf fehlerhaften Prognosen beruhe. Zudem fehle eine energiewirtschaftliche Notwendigkeit für den Neubau, führt er unter dem Beifall eines Teils der Besucher aus. Überhaupt wirft er Kraftwerksbetreiber, Stadt und Regierungspräsidium "eine Missachtung des Bürgerwillens" vor. Danach verhakt sich die Veranstaltung. Die Bewertung des Begriffs der Anlage und die damit verbundene Forderung nach einer Gesamtbetrachtung der Immissionswerte aller Blöcke am GKM im Verfahren nimmt fast den kompletten ersten Vormittag des Erörterungstermins ein. Nach der Mittagspause ("Wurstsuppe kostete 3 Euro. Nicht lecker", erfährt man im Live-Ticker der Kraftwerksgegner) geht es um die zentrale Frage, wie viel klimaschädliches CO₂ denn tatsächlich aus den Schornsteinen kommt. Eine Antwort bleibt aus, der Betreiber macht keine Angaben. Diese Zahl sei nicht Bestandteil des Genehmigungsverfahrens, erklärt Klaus-Peter Dolde, Rechtsberater des GKM. Kohlekritiker führen die Zahl von "25 Millionen Smarts mit einer Kilometerleistung von je 10.000 Kilometer" an, was dem Jahresausstoß des geplanten Blocks 9 entsprechen soll.

Gegen 20 Uhr ist vorerst Schluss. Zwei Tage dürfte der Austausch der Argumente wohl noch dauern. Der eine oder andere unvoreingenommene Besucher hatte vom Schlagabtausch in der Rheingoldhalle allerdings recht schnell genug. Die anfangs noch halbvollen Sitzreihen leerten sich im Verlauf des Vormittags. "Ich habe mir das jetzt ein paar Minuten angehört, aber wirklich etwas Neues war da bis jetzt nicht dabei", meint Anwohner Werner Schmitt aus Neckarau. Termin Erörterungstermin in der Rheingoldhalle heute ab 10 Uhr. Von 17 bis 18 Uhr ist es möglich, Fragen außerhalb der Tagesordnung zu behandeln.

Von Volker Endres
